

Geschwaetzigte Tessiner

Marc Comina

Foederalismus ist das Staatsheiligtum der Schweiz, die kantonalen Unterschiede werden als Hochamt zelebriert. Ein Blick ins Kabinett der Merkwuerdigkeiten.

Eben haben die Genfer den Auslaendern das kommunale Stimmrecht gewaehrt. In der franzoesischen Schweiz bleibt damit nur noch ein Kanton, der dies nicht tut: das Wallis. Und in der Deutschschweiz? Appenzell Ausserrhoden und Graubuenden stellen es den Gemeinden frei, den ansaessigen Auslaendern das Stimmrecht zu geben. Nur zwei Appenzeller Gemeinden haben es getan: Wald und Speicher.

Die geschwaetzigsten Schweizer sind die Tessiner. Im Jahre 2001 tagte ihr Parlament waehrend 260 Stunden, das Schweizer Mittel lag bei 95 Stunden. Auch in Genf spricht man viel (200 Stunden), und man ist produktiv: Im selben Jahr verabschiedete das Genfer Parlament 203 Gesetze - Schweizer Mittel: 22. Die ungehemmte Gesetzgebung erklart sich damit, dass jeder Abgeordnete ein Gesetz vorschlagen kann. Wollten die Genfer ihre Legiferierungswut bremsen, koennten sie sich an Graubuenden, Schaffhausen, Uri und Aargau ein Beispiel nehmen: Diese verabschiedeten je nur drei Gesetze. Ihr Kniff: Sie unterstellen jedes neue Gesetz dem obligatorischen Referendum.

Die Kantonsparlamente sind von hoechst unterschiedlicher Groesse. Sie reicht von 46 Sitzen in Appenzell Innerrhoden bis zu 200 Sitzen im Kanton Bern (ab naechstem Jahr auf 160 Sitze reduziert). In Appenzell Innerrhoden vertritt jeder Gewaehlte 300 Einwohner. Bei gleichem Verhaeltnis muesste der Zuercher Kantonsrat rund 4000 Mitglieder aufweisen. Er zaehlt aber nur 180. Ein Ratsmitglied vertritt in Zuerich 7000 Einwohner.

In Frankreich wurde Francois Mitterrand mit 65 Jahren ins hoechste Staatsamt gewaehrt. Als Glarner oder Ausserrhoedler waere ihm das nicht moeglich gewesen. Dort erlischt das Recht auf eine Wahl in den Regierungsrat mit 65 Jahren. In Genf und Schwyz hat man dagegen eher Angst vor der Jugend. Die beiden Kantone schreiben ein Mindestalter von 27 beziehungsweise 25 Jahren vor.

Zum Ende seines Praesidialjahres 2003 sprach Pascal Couchepin von der Notwendigkeit, das Bundespraesidentenamt zu verstaerken. Die Idee loeste nichts aus. Aber die Waadtlaender haben sie in ihrer neuen Verfassung aufgenommen. Ab 2007 hat Waadt einen Praesidenten, ernannt von seinen Regierungskollegen. Er wird erhoehnte Befugnisse haben und waehrend der gesamten Legislatur (neu fuenf Jahre) amtieren.

Ob aller Beschaeftigung mit den Eigenheiten der 26 Schweizer Kantone soll das Wesentliche nicht aus den Augen verloren werden. Von 1848 bis 2003 haben sie mehr als 700 Konkordate unterzeichnet. In den vergangenen 35 Jahren mit zunehmendem Tempo: 500 Konkordate wurden zwischen 1970 und heute abgeschlossen. Eine geografische Analyse dieser Vertraege zeigt, wo die wahren Binnengrenzen der heutigen Schweiz verlaufen. Sie ist nicht ein Land von 26 Kantonen, sondern von vier Regionen: Ostschweiz inklusive Zuerich, romanische Kantone, Nordwestschweiz und Zentralschweiz.

Man darf das allerdings nicht zu laut sagen. In der Schweiz ist der Foederalismus heilig.

Daten aus dem soeben erschienenen Buch "**Die Schweizer Kantone unter der Lupe**", Haupt-Verlag, 167 Seiten, 36 Franken. Marc Comina, 40, ist FACTS -Bundeshausredaktor

RUBRIK: Kolumne; Schweiz; Pg. 33

LÄNGE: 552 words

UPDATE: 29. April 2005

SPRACHE: GERMAN; DEUTSCH